

umringen. Hauptsächlich dort begegnet man den Vögeln in unzähligen Schwärmen, von Ast zu Ast kletternd oder von einem Baume zum andern fliegend, dort verbringen sie auch die Nacht. Der Jäger nähert sich vorsichtig und schleicht unter den Bäumen, kriecht von Gehölz zu Gehölz und sucht die wachsamem Vögel nicht aufzusehen. Aber er ist gehört worden und eine allgemeine Aufregung verräth die Annäherung des Feindes. Die Kakadus fühlen, dass ihnen Gefahr droht, ohne zu wissen, woher sie kommt.

Die Jäger, welche am Wasser angekommen sind, zeigen sich jetzt. Das ganze geflügelte Volk erhebt sich in die Lüfte und in demselben Momente wird der Bounerang mit Kraft geschleudert. Er gleitet sich drehend über das Wasser, steigt dann, indem er eine Parabel beschreibt und kommt mitten unter den Vögeln an. Ein zweiter, ein dritter und vierter werden auf dieselbe Weise geschleudert. Ueberrascht suchen die Kakadus umsonst zu entfliehen, der scheinbar eigenwillige Flug der Waffe macht ihre Flucht vergeblich. Einer ist getroffen, dann ein anderer, und endlich ein dritter, sie fallen zur Erde, betäubt oder mit einem zerschmetterten Flügel. Sie schreien aus Zorn und Schmerz und erst wenn der Jäger sein Werk vollendet hat, sammeln sie sich wieder, um die Flucht zu ergreifen und in den dichtesten Wipfeln der höchsten Bäume Zuflucht zu suchen.

Gefangenschaft. Nach der Anzahl von Kakadus, welche man lebend in Europa sieht, kann man schliessen, dass diese Vögel leicht zu fangen sind. Einfach zu nähren, ertragen sie sehr gut die Gefangenschaft und die Reise. Wenn man denkt, dass man bei uns um einige Dutzend Francs einen Kakadu aus dritter oder vierter Hand haben kann, so kann man daraus schliessen, dass er in seinem Vaterlande sehr wenig kostet.

Die Kakadus gewöhnen sich sehr schnell an den Menschen. Sie sind weniger hinterlistig als die Papageien und zeigen sich für gute Behandlung dankbar. Nur eine schlechte Erziehung macht sie böse und unangenehm und es ist schwer, ihnen eine schlechte Gewohnheit abzugewöhnen. Ihr gutes Gedächtniss lässt sie nichts vergessen. Sie merken sich jede Beleidigung und hat man einmal ihr Vertrauen verloren, ist es schwer, es wieder zu gewinnen. Sie sind rachsüchtig und manchmal ge-

fährlich für den, welcher ihnen Böses gethan hat. Dies ist vielleicht der einzige Fehler der Kakadus. Im Allgemeinen ist Sanftmuth der Grundzug ihres Characters.

Aber die Kakadus haben auch andere Eigenschaften, sie gehören zu den best begabten Vögeln, man unterrichtet sie so leicht als die intelligentesten Papageien, sie lernen reden, sie wissen mehrere Wörter zu einem Sinne zu verbinden. Phrasen bei einer passenden Gelegenheit anzubringen, man kann sie verschiedene galante Redensarten lehren, mit einem Worte, sie sind in hohem Grade intelligent.

In ihrer Stimme liegt etwas, was gefällt, sie sprechen mit Weichheit und Zärtlichkeit den Namen „Kakadu“ aus, aus welchem man ihren Familiennamen gemacht hat, doch, um der Wahrheit die Ehre zu geben, wenn sie durch irgend etwas aufgeregt werden, schreien sie auf eine unangenehme Weise.

Wenn gut gehalten, können die Kakadus lange erhalten werden, man führt einen an, welcher siebzig Jahre in Europa gelebt haben soll. Sie sind nicht schwer zu ernähren und gewöhnen sich an Alles. Aber es ist besser, ihnen eine einfache Nahrung zu geben: Körner, gekochten Reis, ein wenig Biscuits genügt ihnen. Wenn ihre Nahrung zu reichlich ist, werden sie zu fett und eignen sich, wie man sagt, allerlei Fehler an, welche ihnen schwer abzugewöhnen sind. So behauptet man, dass Kakadus, welchen man Fleisch zu essen gibt, sich die Federn ausrupfen, Ist diese Ansicht begründet? Ich will sie nicht bestreiten, in jedem Falle haben viele Kakadus diese mausstellliche Gewohnheit. Sie reissen sich alle Federn aus und da diese nicht aufhören nachzuwachsen, sind sie in fortwährender Manser, d. h. in einem krankhaften Zustande.

Man kennt noch kein unfehlbares Mittel, um ihnen diese abscheuliche Gewohnheit zu vertreiben. Das Fleisch der Kakadus gilt als eine vortreffliche Speise, besonders die aus seinem Fleische bereitete Suppe wird sehr gelobt.

Unter den Arten, welche gewöhnlich nach Europa gebracht werden, unterscheidet man: Den Kakadu mit weissem Schopfe, den Kakadu mit gelbem Schopfe, den Kakadu mit rothem Schopfe, den Kakadu der Philippinen, den Nasenkakadu, den Banks-Kakadu, den Trauer-Kakadu, den rothköpfigen und den roth-weissen Kakadu.

(L'aclimation illustrée.)

Die Kalkbeine oder die Krankheit der Füße, gewöhnlich „rauhe Läufe“ genannt.

Von Narcisse Masson.

(Schluss.)

Gegenmittel.

Um diese Krankheit verschwinden zu machen, muss man sich nur Mühe geben wollen, denn sie ist äusserlich, greift nur die Oberfläche des Körpers an und hat nicht den geringsten Einfluss auf den allgemeinen Organismus des kranken Individuums. Die Mehrzahl der empfohlenen Gegenmittel ist mehr oder weniger practisch und oft von zweifelhafter Wirksamkeit, doch werden wir versuchen, das Beste heraus zu finden.

Um leicht operiren zu können, sind zwei Personen nothwendig, eine muss den Vogel halten, während die Andere mit einer kleinen Bürste (Nagelbürste) ihn mit einem lauen Absud von Seife oder kohlensauerem Natrium alle angegriffenen Stellen wäscht.

Man muss auch die krankhaften Answüchse vom Unrath, welcher sie umgibt, befreien, welcher den Thieren das Gehen so erschwert.

Man muss sich nicht scheuen, wenn nöthig, auch mit dem Fingernagel die angehäuften Parasiten zu entfernen und die Füße und alle Partien, welche davon angegriffen sind, gründlich zu reinigen.

Es ist unumgänglich nöthig, diese Operation während einer Woche zwei bis dreimal täglich zu wiederholen, um endlich das Thier vollständig gereinigt zu haben, denn dies ist der wichtigste Punkt, um eine vollständige Heilung zu erreichen.

Man muss trachten, das Wasser unter die Schuppen eindringen zu lassen, um den Grund zu erreichen, ohne jedoch die kranken Theile bluten zu machen. Nach dieser

Vorarbeit muss eines der folgenden Mittel angewendet werden:

Erstes Gegenmittel.

Man streiche einmal des Tages, des Morgens, mit Hilfe eines kleinen Pinsels die Füße des Vogels an allen ergriffenen Stellen durch 8 oder 10 Tage ohne Unterbrechung mit Petroleum an.

Um leicht hautiren zu können, muss die helfende Person den Vogel so halten, dass er auf den Rücken liegt und die Füße in die Luft ragen. In dieser Lage wird das Petroleum unter die Schuppen und Federn dringen etc. etc., was nicht der Fall wäre, wenn das Thier in seiner normalen Position bliebe. Es ist auch wichtig, dass der Pinsel voll getränkt sei, damit die Flüssigkeit auch an jenen Stellen eindringen könne, wohin man mit dem Pinsel nur schwer kommt.

Nach meiner Erfahrung ist dieses Mittel unfehlbar, ich habe oft und oft davon Gebrauch machen sehen und die Personen waren immer sehr zufrieden damit, wie das Sprichwort sagt: Die einfachsten Mittel sind oft die besten.

Da ich nicht genug wissenschaftliche Kenntnisse besitze um pharmaceutische Mittel zusammen zu setzen, so preise ich das Petroleum an.

Zweites Gegenmittel.

Hier noch ein anderes, welches auch vorzüglich ist, für solche Personen, welche Abscheu empfänden sich des Petroleums wegen der kleinen Gefahr, welches sein Gebrauch mit sich brächte und der Vorsichtsmassregeln, die man anwenden muss, zu bedienen.

Ich will es hier mittheilen:

Ich preise es an, als eines, welches bis jetzt, im Vergleiche mit anderen, noch am besten seinen Zweck erreicht hat, denn es hat Proben seiner ausgezeichneten Wirksamkeit gegeben.

Ich konnte die Analyse dieses Mittels nicht geben, da es das Eigenthum und Geheimniss des M. Baré ist. Er besitzt ein Monopol darauf und in Folge dessen ist dessen Nachahmung strengstens untersagt, denn er hat seine Marke beim Handelsministerium hinterlegt.

Man kann es sich jedoch in der Apotheke des Celestins, rue Charles V Nr. 14, neben der rue St. Paul in Paris verschaffen, wo dessen einzige Niederlage ist.

Man muss sich deswegen glücklich schätzen, dass man es sich wenigstens um einen nicht zu hohen Preis verschaffen kann. Nicht nur, dass diese Salbe für jeden unentbehrlich ist, der sich für sein Geflügel interessirt, sondern was auch zu ihrer Vollkommenheit beiträgt, ist ihr bescheidener Preis, denn eine Metallbüchse, deren Inhalt auch mehrere Hühner heilt, kostet nur 2 Francs franco durch Post.

Es ist um die Verlegenheiten und Unannehmlichkeiten, welche was immer für ein Arzneimittel, das man selbst bereiten will und zu welchem am Lande auch oft die Ingredienzen fehlen, zu vermeiden, dass ich dieses prächtige Mittel empfehle.

In Ermangelung der Verwendung des Petroleums glaube ich meine Pflicht zu thun, wenn ich alle Hühnerzüchter oder Liebhaber und überhaupt alle jene Personen, welche besorgt sind ihr Geflügel vor der Krankheit, die man Kalkbeine nennt, zu schützen, davon in Kenntniss setze.

Art der Anwendung.

Um dieses Mittel mit Erfolg anzuwenden, genügt es: Wenn die Parteien, welche angegriffen sind, vollkommen gereinigt sind, so bestreiche man sie mit dem Finger mit der Salbe und reibe dieselbe gut ein, von unten hinauf, damit dieselbe unter die Schuppen eindringe und verreise sie dann noch gänzlich, so dass sie vollständig absorbiert wird, damit die Hühner mit ihrer Naschhaftigkeit nicht versucht werden, dieselbe zu essen, obwohl ihnen diese Composition keineswegs schädlich ist. Diese Operation muss früh unternommen werden, acht Tage genügen um die Krankheit vollständig verschwinden zu machen. Dies ist also, mit dem vorangehenden Putzen eine Behandlung von höchstens 14 Tagen, um die verderblichen Folgen dieser Krankheit vollständig zu zerstören.

Einige hygienische Vorsichtsmassregeln.

Da diese Krätze sich an den Rand des Nestes ansetzt, ebenso an den Planken, welche zum Spazierengehen und Ausruhen dienen, als auch auf den Spriesschen, wo das Geflügel gewöhnlich schläft, so muss man diese Orte gründlich abkratzen, mit kochendem Wasser abwaschen und endlich alles mit Petroleum tränken, ebenso muss man das Stroh und die Wände damit bespritzen.

In Ermangelung des Petroleums, kann es die mineralische Essenz ersetzen.

Wenn man es vorzieht, eine andere Methode anzuwenden, welche zwar ebenso kostspielig, aber vielleicht leichter zu beschaffen ist, je nach dem Lande, welches man bewohnt, so genügt auch eine Reinigung mit Kalkmilch. Ich zähle dieses Mittel nur auf, wenn die anderen mangeln, da dasselbe viel unangenehmer und schwerer anzuwenden ist.

Doch muss man bei dem Petroleum und der mineralischen Essenz Vorsichtsmassregeln treffen, in Betreff des Feuers, welches durch einen Raucher oder irgend ein Licht entstehen könnte. Damit das Geflügel, welches mit den Kalkbeinen behaftet war, nicht dazu neigt sie wieder zu bekommen, so muss man seine Constitution durch kräftigendes Futter wieder herstellen, welche man ihm während einiger Zeit nach seiner Heilung gibt.

Man gebe es, womöglich in's Freie, in's Gras und gebe ihm während fünf oder sechs Wochen keinen Hafer, Gerste, Getreide, Mais, Heidekorn etc., sondern ersetze dieses durch Hirse und einen Teig, welcher aus Gerstenmehl und Kleie besteht.

Kann man es nicht in's Freie lassen, so ist es unerlässlich, ihm Salat, Kraut oder andere erfrischende Dinge zu geben.

Als Getränk eisenhaltiges Wasser, wenn es täglich erneuert wird.

(L'aclimatation illustrée.)

Vorsorge für das Geflügel während des Frostes.

(Schluss.)

Man muss Sorge tragen für die Nacht alle Luftlöcher zu verstopfen. Es versteht sich von selbst, dass jeder Hühnerstall wenigstens ein mit Glas versehenes Dachfenster haben muss, welches während des Tages das Licht eindringen lässt.

Wenn das Thermometer nicht weiter als 3—4 Grade sinkt, wird es gut sein, während der Mittagszeit die Thüre des Hühnerstalles zu öffnen, man muss jedoch an ihre Stelle eine Gitterthüre setzen, damit das Geflügel nicht heraus kann. Auf diese Art wird die Luft erneuert, und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Masson Narcisse

Artikel/Article: [Die Kalkbein oder die Krankheit der Füße, gewöhnlich "rauhe Läufe" genannt. \(Schluss.\) 32-33](#)